

## **Kunstfreunde Bensheim: Trio Chausson mit feinem Raritätenprogramm zu Gast im Parktheater**

# **Entdeckungen für Romantikkfans**

Von unserem Mitarbeiter Klaus Roß

Bensheim. Romantische Raritäten aus Russland und Frankreich plus ein sehr bekannter Ravel-Reißer in allerdings kaum bekannter Fassung: Schon mit dieser ganz auf Standardrepertoire verzichtenden Werkkombination setzte das Pariser Trio Chausson beim fünften Saisonkonzert der Kunstfreunde Bensheim besondere Akzente. Aber auch interpretatorisch blieb das 2001 gegründete Ensemble im gut gefüllten Parktheater absolut nichts schuldig. Verblüffend war vor allem die perfekte Integration des neuen belgischen Geigers Leonard Schreiber: Zusammen mit den beiden Gründungsmitgliedern Boris de Laroche Lambert (Klavier) und Antoine Landowski (Violoncello) bildet er bereits nach nur wenigen Monaten gemeinsamen Musizierens eine bruchlose künstlerische Einheit.

Ebenbürtig auf den Spuren seines Freundes Tschaikowsky wandelte Anton Arensky im 1894 entstandenen d-moll-Trio opus 32, dessen mannigfaltige melodische und klangliche Reize von den "Chaussons" wunderbar schwärmerisch und elegant zugleich auskostet wurden. Dass die sprichwörtliche "russische Seele" auch und gerade ohne pompöses Pathos ihren ganzen Zauber entfalten kann, fand man dabei eindrucksvoll bestätigt. Vom süffig fließenden Kopfsatz über das federleichte Scherzo und die gesangsintensive "Elegia" bis hin zum feurig pointierten Finale war dies ein Arensky-Plädoyer der Extraklasse.

### **Kongenial**

Dass Boris de Laroche Lambert als Arrangeur ebenso virtuos ist wie als Pianist, bewies seine geradezu kongeniale Trioversion des Ravel-Hits "La Valse". Was hier im Vergleich zur Orchesterfassung an Wucht und Farbenpracht fehlte, schien andererseits an Klarheit und Beweglichkeit der Linienführung durchaus werkgerecht hinzugewonnen. Das famos spannungs- und energiegeladene Ensemblespiel sicherte der originellen Adaption beste Wirkung - grandioser Schlussfuror inklusive.

Traumhaft genau trafen die Gäste auch den vor allem an César Franck anknüpfenden Spätromantik-Sound des 1881 komponierten g-moll-Trios opus 3 ihres Namensgebers Ernest Chausson. Am musikalischen Rang dieses mit leidenschaftlichen Melodien, raffinierten Harmonien und aparten Ausdrucksfinessen gespickten Viersätzers konnte nach der exemplarisch klangopulenten Wiedergabe im Parktheater erst recht kein Zweifel mehr bestehen. Chaussons tiefe Melancholie kam ebenso suggestiv zur Geltung wie seine überschäumende Vitalität, die das Ensemble besonders im skurrilen Scherzo und im kontrastreichen Finale brillant auf den Punkt brachte. Der herausragend farbsensible Pianist und die beiden wunderbar kultiviert schwellenden Streicher lieferten dabei instrumentale Glanzlichter in Hülle und Fülle. Schuberts populäres Es-Dur-Notturmo D 897 folgte nach großem Beifall als exquisite Zugabe.

© *Bergsträßer Anzeiger, Dienstag, 19.01.2016*

